

des jungen Mannes selbst, hübsch und bequem eingerichtet.

Ich fand ihn allein, an einem Schreibpult stehend, mit einem lateinischen Exercitium beschäftigt. Die Abbildung in Steindruck, welche man von ihm hat, stellt einen colossalen Bauerknaben dar und gibt eine ganz unrichtige Vorstellung. Caspar Hauser ist ein hübscher junger Mann, klein, unterseht, kräftig gebaut, mit einem blonden Lockenkopfe, einem weissen, zarten Gesicht, nachdenkenden blauen Augen, herabgebogener Nase und einem bald freundlichen, bald sehr ernstern Mund. — Ich habe selten einen schnellern Wechsel in dem Ausdruck einer Physiognomie gesehen, von der hellsten, offensten Freundlichkeit zum ängstlichsten Ausdruck der Furcht und zum tiefsten, von allem abgeschiedenen Nachdenken.

Um ihn nicht unruhig zu machen, was er seit jenem Ueberfalle beim Besuch von Fremden leicht wird, trat Herr Schnerre zuerst zu ihm, und sagte ihm, er habe ihn lange nicht besucht, er komme ihn zu sehen u. s. w. Mit der Freude eines Kindes reichte er Herrn Schnerre die Hand und ein gleichgiltiges Gespräch begann.

Ich setzte mich in seine Nähe und sprach mit ihm wie mit einem alten Bekannten, über sein Lernen, ob er schon rechne, ob er das Einmaleins kenne. Dann nannte ich ihm ungarische Worte: edy, katdö, harom (eins, zwei, drei).

Er versiel, als er die Töne hörte, in ein tiefes Nachdenken. Ich zählte weiter, um ihn noch mehr von diesen Lauten hören zu lassen, aber Herr Viberbach sagte mir: „Er hört jetzt nichts mehr, Sie mögen ihm sagen was Sie wollen.“

Nach einigen Minuten schüttelte Hauser den Kopf, wie jemand, der etwas von sich schütteln will; seine Züge nahmen wieder den Ausdruck der Theilnahme an dem an, was außer ihm vorging, er fing an zu reden, aber während er vorher wohlgeordnet und wie jeder Gebildete gesprochen, war von jetzt an alles, was er sagte, in abgerissenen Sätzen, hastig und nur im Zusammenhange der Gedanken, nicht der Worte.

Er sagte: „Das — hab' ich schon gehört — wie geträumt!“ — dann fiel er wieder in Nachdenken, und als er sich aufgeschüttelt: „Ja, ja, die Worte kenne ich — sagen Sie mir noch mehr!“

Nach mehreren andern Worten (nicht Zahlen) nannte ich zaz, hundert.

„Das — das eine große Zahl!“ sagte er, und wurde wieder nachsinnend.

Ich dachte an die Mißhandlungen, die er erlitten, und sprach nur hingeworfen, ohne zu accentuiren, das ungarische Fluchwort aus: basmanateremtete. — Er zuckte zusammen und sagte ängstlich zu den andern Herren: „Das hat der Mann gesagt — zwei Mal — auf dem Wege — wie er mich geschlagen hat! — er faßte dabei mit einem schmerzlichen Gefühle an den Ellbogen. — Das ist ein böses Wort — das darf man nicht sagen.“

Er war ängstlich und unruhig geworden. Die Herren ließen mich nun allein mit ihm, Herr Schnerre kehrte gleich darauf zurück. — Ich besann mich vergebens, was im Ungarischen Mutter und Vater heiße; endlich fiel mir bei, es auf polnisch zu sagen; deutsch, slavisch, ungarisch wird in Ungarn fast zu gleichen Theilen gesprochen.

Nachdem ich mit Herrn Schnerre ein Paar Worte über ganz andere Dinge geredet, sprach ich das Wort aus: matka (Mutter). In dem Augenblicke flog es hell über Caspar's Züge, und: „Das ist die Mutter!“ rief er mit freudiger Betonung. — Es war ein ergreifender Augenblick.

Caspar Hauser hatte vor dieser Stunde niemals, seit er in Nürnberg war, eine Erinnerung an Personen oder Dinge vor seiner Einkerkung gehabt, so oft man ihn auch darauf zu bringen gesucht hatte. Einige Worte hatten jetzt den Schleier von seinem Gedächtnisse gehoben, — so groß ist die Macht der Töne aus der Kindheit.

Ich sprach das Wort aus: oyciec (Vater). Sogleich sagte er: „Das ist Vater — aber — das nicht so oft!“ — Er dachte weiter nach.

Unterdessen waren die andern Herren zurückgekehrt. — Ich machte noch einen Versuch, und sagte mit dem Tone, den man gegen kleine Kinder annimmt: Poydz moy kochany, moy chlopie! (Komm mein Lieber, komm mein Junge!).

„Ach! — sagte er — die Worte habe ich gehört, — ja — meine Kindsmagd!“

Dabei lachte er, aber er sagte gleich darauf: „Mein Kopf — mir so weh!“

Man durfte nicht weiter gehen. — Nachdem er sich ein wenig erholt hatte, sagte er: „Da fällt mir eine Stube ein — eine Thüre — da haben die Leute geschlafen! — Ach, wenn mir der liebe Gott doch die Gnade thät und ließ mir alles wieder einfallen!“

Herr Viberbach bat uns nun, ihn zu verlassen, um ihn nicht zu sehr anzustrengen; seine Nerven er-